

abendkirche

am 21.11.2021

Vorlesen

Irgendwann endet dieses Leben. Der November ist traditionell der Monat, in dem sich Menschen dies an den letzten Sonntagen des Kirchenjahres bewusst machen. Manche Leute hoffen, dass sie in den Himmel kommen, wenn sie sterben. Viele glauben, dass es ihn gar nicht gibt und einige fürchten sich vor der Hölle.

Die Hoffnung auf ein besseres Leben in einer geheilten Welt ist jedenfalls schon uralt. Und wunderschön. Mit ihr zu leben ist wie im tristen Arbeitsalltag vom baldigen Jahresurlaub träumen. Wir müssen das ab und zu machen - an den Himmel denken - dann hält man's hier auch besser aus.

Und mehr noch: Man bekommt neuen Schub, das Leben hier und jetzt zu einer besseren Sache zu machen.

Aktiv werden

Eure Hirnzellen sind nochmal gefragt. Überlegt: Was sind die surrealen Momente im Leben? Also Augenblicke, in denen du das Gefühl hast (oder hattest), dass sie eigentümlich besonders sind, dass die Zeit anhält, dass du dachtest: was für ein schönes Leben ist das doch manchmal? Ein Beispiel: Der Moment, wenn es frisch geschneit hat und du allein durch eine verzauberte weiße stille Landschaft stapfst.

Fällt jeder/m was ein? Kennen die anderen das auch? Versucht euch mal an einem Ranking der surrealsten Momente.

Vorlesen

Diese Momente erinnern daran, dass das Leben nicht nur trister oder trauriger Alltag ist, sondern manchmal beinahe etwas Heiliges sein kann. Dass man sich auf diesem Planeten doch zu Hause fühlen kann. Vielleicht behaupten diese Momente gar, dass du und ich für ein Leben geschaffen sind, dass anders sein könnte als das Hier und Jetzt. Jesaja malt seinem Volk eine Welt vor Augen, die anders ist. Lest (jede/r still für sich) Jesaja 65, 17-25:

17 Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. 18 Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude, 19 und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens. 20 Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt, und wer die hundert Jahre nicht erreicht, gilt als verflucht. 21 Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. 22 Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse. Denn die Tage meines Volks werden sein

wie die Tage eines Baumes, und ihrer Hände Werk werden meine Auserwählten genießen. 23 Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen. 24 Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. 25 Wolf und Lamm sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.



Austausch

- Was in Jesajas Zukunftsvision ist wirklich völlig anders als in unserer Welt?
- Was ist anders, aber auch ähnlich?
- Stellt ihr euch so den Himmel vor?
- Jesaja benutzt Bilder einer Welt, die Gott schon mal wollte. Habt ihr das gemerkt? Wisst ihr, welche gemeint ist?



Vorlesen

Zieht man den historischen Kontext des Textes hinzu, wird klar, dass dieser Text nicht geschrieben wurde, um Menschen auf eine Zukunft zu verträsten und ihnen Kraft zu geben, den jetzigen Zustand auszuhalten. Jesajas Leute haben ein langes Exil hinter sich, aber jetzt steht die Rückkehr in die Heimat kurz bevor oder hat schon angefangen. Der Text wurde geschrieben, um Menschen für eine neue Zukunft zu begeistern und sie zu motivieren, neu anzufangen.



Austausch

- Der Gedanke an eine neue Welt Gottes - was hat der mit deinem Alltag zu tun?
- Gibt er dir irgendwie Kraft? Wenn ja, wie?
- Religion hat eigentlich viel mit Erinnern (an alte Geschichten, Texte, Traditionen) zu tun. Jesaja findet: Erwarten ist das neue Erinnern. Ist das Christentum eine Erwartungs-Religion?



Aktiv werden

Sollte sich der nächste surreale Moment in deinem Leben ereignen, lass dich von ihm daran erinnern, dass eine neue Welt real werden will und kann. Stell dir in diesen Momenten vor, Gott würde grade für einen Moment den Himmel öffnen und dich kurz reinschauen lassen. Damit du neue Hoffnung kriegst.



Anhören (später)

Und falls du noch Ideen brauchst, was so Momente sind: In der Podcast-Folge vom 9.11.21 (#Boomercringe45) von Fest&Flauschig unterhalten sich Jan Böhmermann und Oli Schulz genau darüber.